

Eben-Ezer plant Wohnheim am Lüttfeld

Neubauvorhaben: Die Stiftung setzt ihre Strategie fort, mehr Behinderte stadtnah unterzubringen. 2018 sollen 24 Bewohner in das 2,5-Millionen-Euro-Projekt einziehen. Das Café kann als Nachbarschaftszentrum dienen

VON TILL BRAND

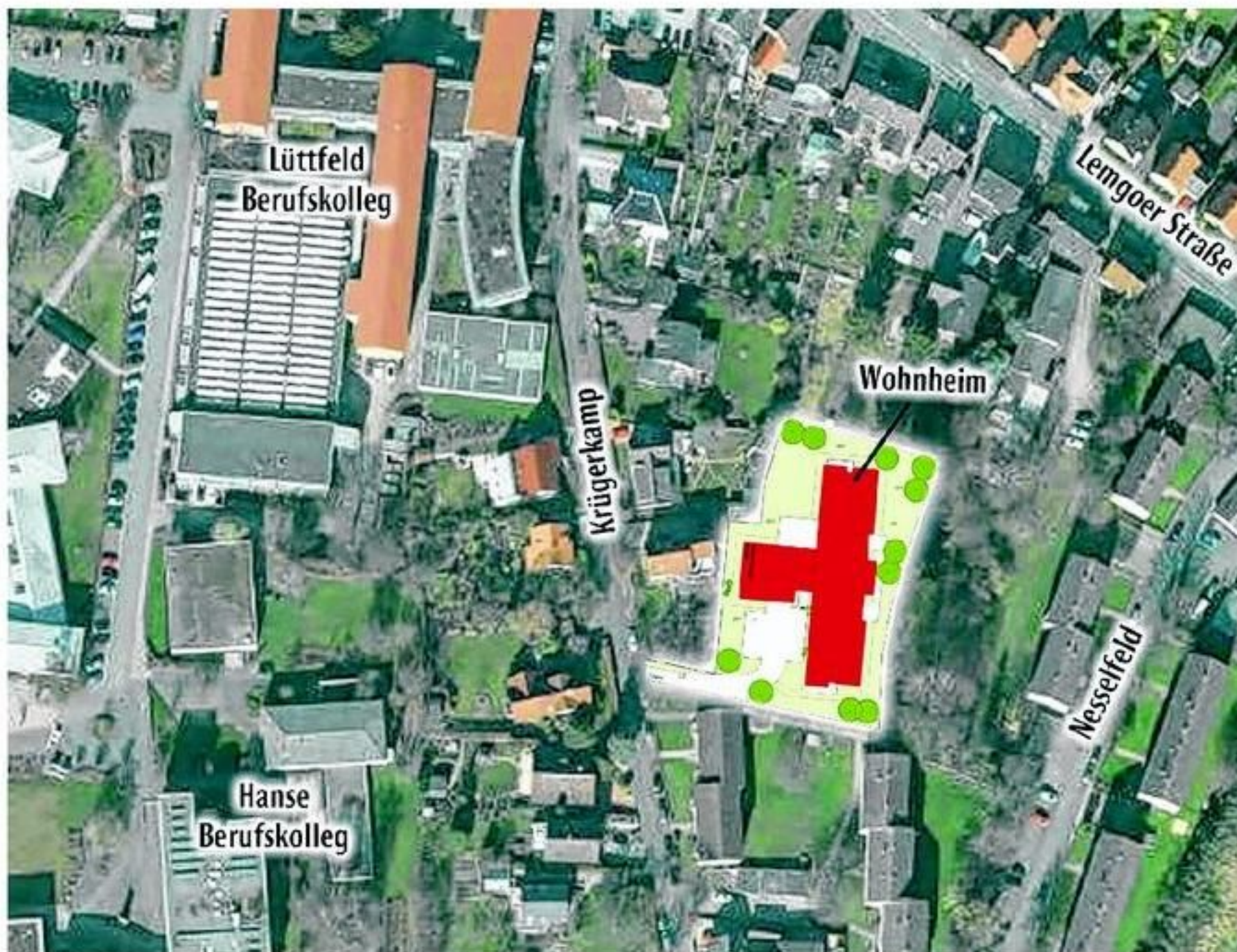
Lemgo-Brake. Noch in diesem Jahr möchte die Stiftung Eben-Ezer damit beginnen, ein neues Wohnheim für Menschen mit Behinderung zu bauen – im Herzen von Brake. Im Hinterland zwischen Krügerkamp und Nesselfeld soll nach Angaben von Vorstand Udo Zippel für 2,5 Millionen Euro das zweigeschossige Gebäude entstehen. Nicht weit von den beiden Berufskollegs sind Einzelzimmer für 24 Menschen geplant.

Gekauft hat Eben-Ezer das Grundstück bereits vor zwei Jahren. Der Plan, es nun mit einem Wohnheim zu bebauen, trägt dem Kurs Rechnung, Menschen mit Handicap dezentral in Stadtnähe unterzubringen und zu betreuen. Es gehe um Inklusion, Selbstständigkeit und die Teilhabe am normalen Leben in Lemgo, bekräftigt Zippel: „Mehr Eigenständigkeit ist das Ziel.“

Zippel hält den Standort am Krügerkamp für ideal – fußläufig sind Supermärkte, Bäcker, weitere Geschäfte und das öffentliche Leben in Brake zu erreichen. Bushaltestellen und der Endstopp der Bahn unterhalb der Berufskollegs am Lüttfeld liegen um die Ecke.

Die Bewohner Eben-Ezers in den Wohngruppen, die für den Umzug in den Neubau auserkoren sind, machen in Kürze einen Zwischenschritt: Bevor sie voraussichtlich 2018 am Krügerkamp einziehen, werden sie in Kürze in einem Wohnheim der Stiftung Diakonien untergebracht, erläutert Udo Zippel. „Das bietet die Gelegenheit, sich stufenweise an das neue Leben zu gewöhnen“, ist er überzeugt.

Mit dem massiven Herbert-Müller-Haus in Neu Eben-Ezer, das dadurch leer wird, hat die Stiftung noch Pläne. Das benachbarte, 40 Jahre alte Verwaltungsgebäude ist nämlich nicht mehr im besten Zu-



Klassische Hinterlandbebauung: Die Zufahrt zum neuen Wohnheim will Eben-Ezer vom Krügerkamp anlegen. Der linke Gebäudeteil (einstöckig) soll das Tagesangebot samt Café und kleiner Küche beherbergen, im langgezogenen Nord-Süd-Riegel (zwei Geschosse) würden insgesamt vier Wohngruppen mit je sechs Bewohnern eingerichtet.

GRAFIK: WENDTLAND/BRETTMEIER

stand und alles andere als barrierefrei. Daher sollen die Verwaltungsmitarbeiter von Eben-Ezer in das Wohnhaus wechseln. Der Umbau findet über den Sommer statt.

Für die Wohngruppe am Krügerkamp wird es eine stationäre Begleitung und Nachwachen geben. Dazu ein Tagesprogramm, das im flachen Anbau auf der Westseite des Neubaus stattfinden soll. Der Annex könnte nach Angaben von Udo Zippel als Nachbarschaftszentrum, beispielsweise mit Café und kleiner Küche für Familienfeiern und Vereinsaktivitäten, zur Verfügung stehen. Nach den Sommerfe-

rien plant Eben-Ezer eine Informationsveranstaltung für alle Nachbarn, um über das Bauprojekt zu informieren.

Die Gemeinschaftsräume der insgesamt vier Gruppen sind derart in der Mitte des Gebäuderiegels platziert, dass sie je Etage einfach zusammen genutzt werden können. Mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe hat Eben-Ezer die Maßnahme nach Angaben von Falko Heise, Leiter der Neubau-Projektgruppe, bereits abgestimmt. Bei der Finanzierung sitzt das Land Nordrhein-Westfalen mit im Boot, zudem ist die Stiftung Wohlfahrtspflege involviert.

Seniorenheim kommt nicht

Die Stadt erwartet, für Änderung und Genehmigung der Pläne Eben-Ezers ein halbes bis ein Dritteljahr zu benötigen. Ein sogenannter vorhabenbezogener Bebauungsplan (B-Plan) muss laut dem Geschäftsbereichsleiter für Stadtplanung und Bauen, Markus Baier, erst aufgestellt werden. Denn das zuvor angedachte Seniorenheim blockiert sozusagen die Bebauung des Geländes in neuer Form. Mit dem Baurecht, wie es

jetzt existiere, könne Eben-Ezer nichts anfangen, da Grenzen überbaut werden müssten – womit Eigentümer nicht einverstanden seien. Laut Karl Patrick Wessel, Abteilung Stadtplanung, könnte östlich von Eben-Ezer später einmal ein zweites Projekt realisiert werden: 37 Studentenwohnungen und Appartements sind angedacht, aber noch nicht bis ins Letzte geplant. Unter anderem sind Zufahrt und Stellplätze unklar. (tib)